

Schriftauslegung im Widerstreit

An Weihnachten 2012 hat das ZDF die biblischen Weihnachtserzählungen einem „Faktencheck“ unterzogen und sie unter Bezug auf historisch-kritisch arbeitende Exegeten mehr oder weniger alle zur ‚Fiktion‘ erklärt. Der Hochschulpfarrer von Tübingen, Michael Seibt, nahm dies zum Anlass, in einer Predigt auf die tiefere, mystische Dimension der Texte einzugehen, was zu monatelangen Leserbriefdebatten in der örtlichen Zeitung führte.

Die Bibel ist kein Geschichtsbuch im modernen Sinn, und sie gilt als inspiriert vom Heiligen Geist. Die frühe Kirche konnte deshalb die biblischen ‚Bilder‘ transparent machen für das sakramentale Handeln in der Liturgie und für archetypische Urbilder in der Seele. So wurden die Sterndeuter aus dem Morgenland zu Repräsentanten der ‚Heidenvölker‘ und ihre drei Gaben Gold, Weihrauch und Myrrhe zu Symbolen Christi, „den diese Gaben bezeichnen“ (Gabengebet an Epiphanie): Gold steht für das Königtum, Weihrauch für das Priestertum und Myrrhe für das Prophetentum Christi. An diesen ‚drei Ämtern‘ wiederum gewinnen alle Gläubigen durch die Taufe Anteil.

Als Urbild der Geistgeburt in der Taufe wurde die jungfräuliche Geburt Jesu aus Maria verstanden. Papst Franziskus zitiert in seinem Apostolischen Schreiben „Evangelium der Freude“ (Nov. 2013) Abt Isaak von Stella (12. Jh.): Was in der Bibel „von der jungfräulichen Mutter Kirche in umfassendem Sinn gesagt wird, das gilt von der Jungfrau Maria im Einzelnen. (...) Leicht erkennt der Verstand in beiden auch die glaubende Seele, die Braut des Wortes Gottes ... Im Mutterschoß Marias als seinem Zelt weilte Christus neun Monate; im Zelt der glaubenden Kirche bis ans Ende der Welt; in der Erkenntnis und Liebe der glaubenden Seele bleibt er auf ewig“ (Nr. 285).

Die frühe Kirche hat von Anfang an zwischen einem vor-dergründig wörtlichen und einem hintergründig geistigen oder mystischen Sinn der Heiligen Schrift unterschieden. Von daher stellt sich die Frage, wie die heutige Trennung von Theologie und Mystik, Exegese und spiritueller Erfahrung, Bibel und Gegenwart überwunden werden kann.

Zur Teilnahme

Tagungskosten

– inkl. Verpflegung und Übernachtung im EZ	99,00 €
– inkl. Verpflegung und Übernachtung im DZ	94,00 €
– ohne Übernachtung / Frühstück	69,00 €
– ermäßigt im DZ	69,00 €
– ermäßigt ohne Übernachtung / Frühstück	46,00 €

Anmeldung und Rückfragen

Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart

– Geschäftsstelle –

Referatsassistentin: Martina Weishaupt

Im Schellenkönig 61, 70184 Stuttgart

Tel: +49 711 1640-729 ; Fax: +49 711 1640-829

E-Mail: weishaupt@akademie-rs.de

Anmeldung bis spätestens 7. März 2014. Bitte kommen Sie nicht unangemeldet. Bei Rücktritt von der Anmeldung bis 8 Tage vor Beginn fallen keine Stornogebühren an, ab 7 Tagen vor Tagungsbeginn (Eingangsdatum) stellen wir Ihnen den Tagungsbeitrag in Rechnung. Bei Rücktritt am Vortag der Veranstaltung oder danach werden die vollen Kosten fällig. Ersatz durch eine andere Person befreit von den Stornogebühren.

Tagungshaus und Anreise

Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart

– Tagungszentrum Hohenheim –

Paracelsusstraße 91, 70599 Stuttgart

Tel: +49 711 451034 600; Fax: +49 711 451034 898

Das Tagungszentrum liegt in der Nähe der Universität Hohenheim. Mit der Stadtbahn (U5 Richtung Fasanenhof, U6 Richtung Leinfelden) ab Stuttgart Hauptbahnhof bis Möhringen, von dort U3 bis Plieningen (Endstation), Fahrzeit ca. 30 Min. (Bei Anreise mit der S-Bahn von Süden kann schon in Stuttgart-Vaihingen in die U3 gewechselt werden). Von der Endstation sind es noch 300 Meter zur Paracelsusstraße (zunächst weiter in Fahrtrichtung, im Kreuzungsbereich / Kreisverkehr die Hauptstraße überqueren, dann gleich rechts).
Autobahn aus Richtung Ulm oder Karlsruhe: Ausfahrt „Stuttgart-Hohenheim“ in Richtung Plieningen (aus Richtung Karlsruhe: 400 m nach dem Ortsschild „Stuttgart-Plieningen“ scharf links in die Filderhauptstraße, von dort ca. 1 km bis zum Kreisverkehr mit der Abzweigung „Universität Hohenheim“, dann gleich scharf rechts in die Paracelsusstraße).
Vom Flughafen Stuttgart zum Tagungszentrum mit dem Bus Linie 79 in zwölf Minuten (Abfahrt alle 20 Minuten).



Schriftauslegung im Widerstreit

Die Bibel zwischen wörtlichem und mystischem Verständnis

15. – 16. März 2014
Tagungszentrum Hohenheim

Evangelisches Hochschulpfarramt
Tübingen

Programm

Samstag, 15. März 2014

14.00 Uhr

Einführung

Dr. Klaus W. Hälbig, Akademiereferent

14.15 Uhr

Die Bibel beim Wort nehmen

Schriftauslegung jenseits von Rationalismus und Fundamentalismus

Prof. Dr. Klaus Berger, Heidelberg

15.30 Uhr

Kaffeepause

16.00 Uhr

Fakten in den Kindheitsgeschichten Jesu?

Zur Klärung der Spannung von Dichtung und Wahrheit

Prof. Dr. Klaus Berger, Heidelberg

17.45 Uhr

Wortgottesdienst

Hochschulpfarrer Michael Seibt, Tübingen

19.00 Uhr

Abendessen

20.00 Uhr

Allein die Schrift?

Zur Frage nach dem mystischen Schriftsinn aus protestantischer Perspektive

Hochschulpfarrer Michael Seibt, Tübingen

Sonntag, 16. März 2014

8.00 Uhr

Frühstück

9.00 Uhr

Bibel und Mystik

Der geistige Sinn der Heiligen Schrift

Prof. Dr. Ludger Schwienhorst-Schönberger, Wien

10.30 Uhr

Kaffeepause

11.00 Uhr

Das allegorische Verständnis des Hohenliedes

Zur Wiederentdeckung einer alten Einsicht

Prof. Dr. Ludger Schwienhorst-Schönberger, Wien

12.30 Uhr

Mittagessen und Ende der Tagung

Tagungsleitung

Dr. Klaus W. Hälbig

Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Zum Titelbild

Die Darstellung einer „mystischen Mühle“ (2. Hälfte 12. Jh. in Vézelay /Burgund) handelt vom Verhältnis von Altem und Neuem Bund. Mose links schüttet aus einem geschulterten Sack Korn in den Trichter, Paulus rechts fängt das gemahlene Korn auf. Die Speichen des Mühlrads in der Mitte haben die Form eines Kreuzes.

Abt Sugar (12. Jh.) deutet das Motiv so: „Den Mühlstein drehst du, o Paulus, fängst auf/ das Mehl aus der Kleie./ Den innersten Kern von Mose Gesetz machst du bekannt./ Aus vielen Körnern wird das wahre Brot ohne Kleie,/ Speise zum ewigen Leben für Menschen wie Engel.“

Danach ist das Neue des Neuen Bundes als ‚verhüllter‘ Kern im Alten schon da, muss aber durch das Heilswirken Christi am Kreuz in seiner umhüllten Bildgestalt (vgl. 2 Kor 3,6-18) erst noch verwandelt werden.
Foto: Hälbig

Referenten

Klaus Berger, Professor

(* 1940), Studium der Theologie, Philosophie und alt-orientalischer Sprachen (Aramäisch, Syrisch, Äthiopisch, Arabisch) in München, Berlin und Hamburg, von 1974 bis 2006 Dozent für Neues Testament an der Evang.-Theol. Fakultät der Universität Heidelberg, seit 2005 Familiar des Zisterzienserordens; Veröffentlichungen zur exegetischen Methodologie und Hermeneutik, zur Theologiegeschichte des Urchristentums und zur religionsgeschichtlichen Forschung. Neuestes Buch: Die Bibelfälscher. Wie wir um die Wahrheit betrogen werden (2013).

Ludger Schwienhorst-Schönberger, Professor

(* 1957), Studium der Philosophie, kath. Theologie und Altorientalistik in München, Münster und Jerusalem, 1989 Promotion, 1992 Habilitation in Münster, 1993 Ernennung zum Professor für Alttestamentliche Exegese und Hebräische Sprache an der Universität Passau, seit 2007 Professor für Alttestamentliche Bibelwissenschaft an der Universität Wien. Forschungsschwerpunkte: Biblische Theologie und Hermeneutik, Väterexegese, Verhältnis von Exegese und Spiritualität. Veröffentlichungen aktuell: Geistige Exegese des Hohenliedes der Liebe (in der Wochenzeitschrift „Christ in der Gegenwart“, 2012ff).

Michael Seibt, Hochschulpfarrer

(* 1955), Ausbildung zum Krankenpfleger, Studium der evang. Theologie in Tübingen und Erlangen, Aufbau-studium Kommunikationswissenschaften und Journalismus in Hohenheim; bis 2010 Gemeindepfarrer; seit 2010 Hochschulpfarrer in Tübingen. Gegenwärtig Weiterbildung „Spiritualität und Interkulturalität“ an der katholisch-theologischen Fakultät in Freiburg und „Anleitung christlicher Kontemplation“ in St. Peter; Vortragstätigkeit zu Themen aus den Bereichen christliche Spiritualität und Bibel.